

Orgon Stufe 1 : Hörverstehen

Ziel des Projekts ist, mit Klängen bestimmbare Energien im Menschen freizusetzen, um damit die Durcharbeitung psychosomatischer Störungen zu unterstützen. Es müssen also Klänge in ihrer Wirkung auf Psyche und Soma in den Griff bekommen werden, Musik wird somit durchschaubarer, um sie funktional im therapeutischen Sinn einsetzen zu können.

Orgon ist in vier Stufen gegliedert, die, in schrittweiser Annäherung an ein konkretes therapeutisches Modell, die verschiedensten Problembereiche von Musik und Therapie durchleuchten und miteinander verbinden:

Stufe 1: -formal- "Hörverstehen". Aufbau einer musikalischen Sprache und deren Erlernung mit dem Zweck, musikalische Inhalte optimal erfahrbar und verstehbar zu machen.
Annäherung: Akustik, Physiologie, Theory of Problem Solving, Generative Theory of Music.

Stufe 2: -inhaltlich- "Universalien". Ent-

wurf von "sonic features", die invariante Klanginhalte vermitteln.
Annäherung: Akustik, Physiologie, Musikethnologie, Tiefenpsychologie, Verhaltensforschung, Linguistik.

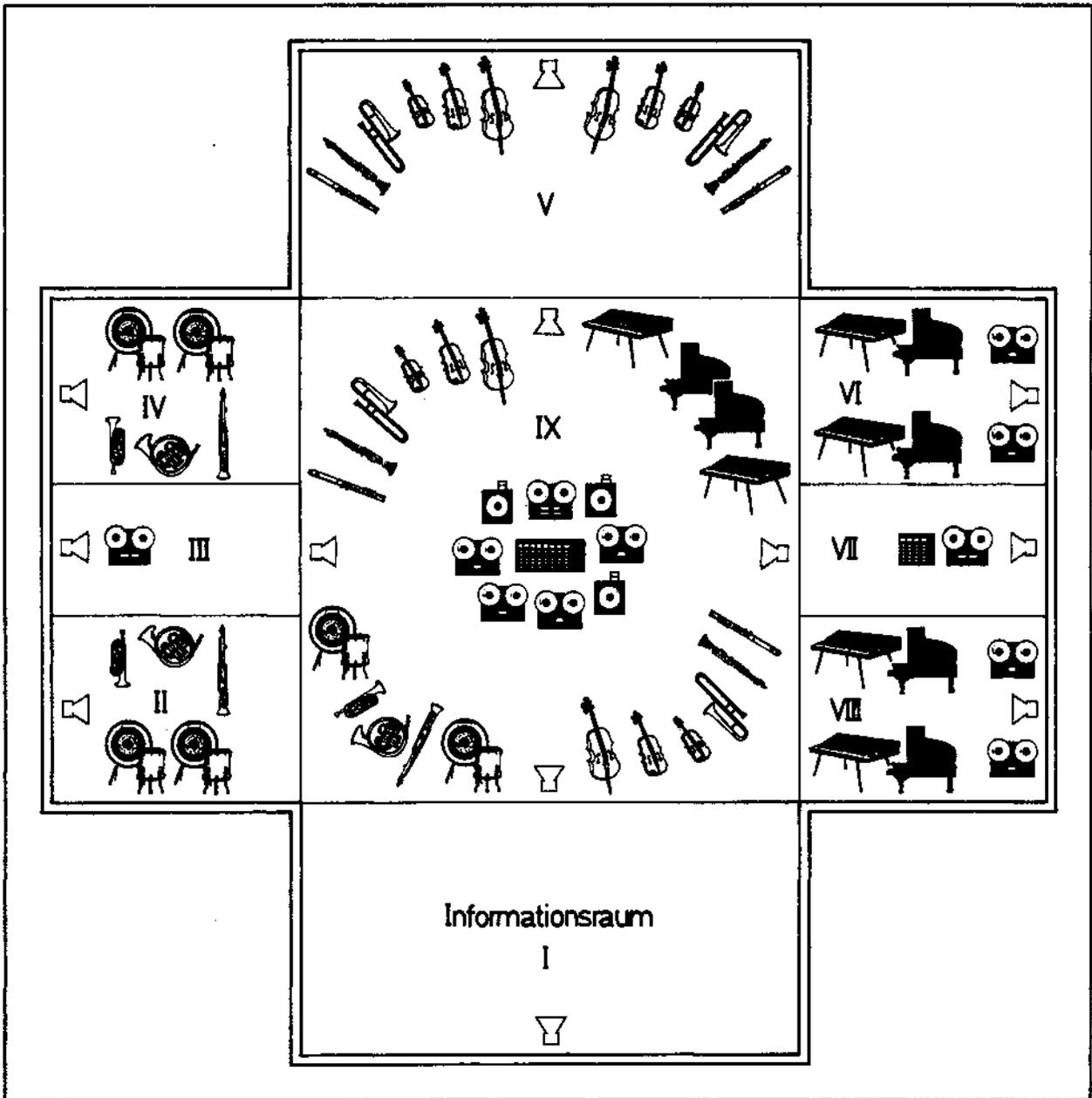
Stufe 3: -funktional- "Therapeutischer Katalog". Erforschen von musikalischen Strategien, die bestimmbare Reaktionen auslösen.
Annäherung: Physiologie, Neurologie, Neuropsychologie, Psychiatrie.

Stufe 4: -modellhaft- "Therapeutische Durcharbeitung" eines konkreten pathologischen Phänomens mittels Klangprozessen.
Annäherung: Synthese der Erfahrungen von Stufe 1-3
Methodik stützt sich auf die, von Wilhelm Reich entwickelte Orgontherapie.

Stufe 1: HÖRVERSTEHEN. A) OUTLINE

1: grammatical' competence	2: Subproblems	3: communicative competence	4: Subproblems
a) Begrenzung der Materie, kleinste akustische Bestandteile, Korrelation zw. physikalischem Signal u. musikalischem Objekt.	distinktive Merkmale kleinste Ausdruckselemente	Aktualisation der grammatical competence die mittels Strategien (behavioral sequences) innerhalb eines Lernmodells zu einem Teil des Wissens (Image) geformt werden. Entwurf eines Learning-Plan unter Beachtung der jeweiligen communicative Subproblems .	Motivation , intent to learn.
b) Distribution, syntagmatisch-paradigmatisch sound u. meaning Referenz u. Sinn semantisches Feld	Kombinationsformen der Ausdruckselemente Morpheme		simple conditioning, Assoziationen
c) kleinste freie Form, dessen innere Kohäsion, potentielle Pause.	Morphologie: Morphem lexikalisches Formativ		S-R-Mediating Process
d) Entwurf von Kategorien und deren Strukturierung.	Lexikologie: lexikalische Bedeutung der Formative und deren hierarchische Strukturierung		concept-formation
e) Entwurf von Regeln: Ersetzungs-Fakultativ-obligatorisch-Rekursivregeln	Formationsregeln: Ausarbeitung der spezifischen Regeln, P-Marker (Inhalt)		Memorization
f) Entwurf von Kombinationsformen, Verkettung und Linearität, Transformationsformen	Transformationsregeln: Ausarbeitung der spezifischen Regeln, (formale Realisierung)		Reinforecement Provisional Try Feedback
g) Grammatikalität und Akzeptabilität	Erzeugen von well-formed structures		pattern-recognition

B) Raumgliederung



C) Besetzung

- 4 Flöten
- 4 Klarinetten, B
- 4 Posaunen
- 4 Violinen
- 4 Violas
- 4 Violoncellos
- 3 Sopransaxofone, B
- 3 Hörner, F
- 3 Trompeten, C
- 6 Schlagzeuger
- 6 elektr. Orgeln
- 6 Flügel

D) Equipment

- 1 4-Spur Maschine
- 2 Stereo Maschinen
- 8 Mono Maschinen
- 12 Lautsprecher
- 3 Diaprojektoren
- Mischpult etc.

E) Zeitgliederung

Räume	ii	iii	iv	v	viii	vii	vi	/Re =
Z								Remi-
e								nis-
t								zens
				1a-1c				
2a				1a/3a	4a			
	2a			1a/3a		4a		
2b		2a		1b/3b	4b		4a	
	2b			1b/3b		4b		
2c		2b		1c/3c	4c		4b	
	2c			1c/3c		4c		
				Re1				
				1d				
	2d			1d/3d	4d			
		2d				4d		
				Re2				
				1e-1f				
2e				1e-3e	4e			
	2e			1e/3e		4e		
2f		2e		1f/3f	4f		4c	
	2f			1f/3f		4f		
				Re3				
				1g				
2g				1g/3g	4g			
	2g			1g/3g		4g		
				Re4				
				3a-3g				
				2a-2g				
				1a-1g	ix			
				3a-3g				
				4a-4g				

F) Signalstruktur

Jedem Segment ist ein Ton zugeteilt. Die Töne aller Segmente gliedern sich zum Schluss der Prozesskomposition zu drei Obertonreihen:

grammatical u. communicative competence (1 u. 3) über H/ grammatical subproblems (2) über A/ communicative subproblems (4) über B. Mach jedem Segment muss der Hörer in Raum ix und bekommt dort durch die Art der Beziehung, die die Töne der verschiedenen Segmente miteinander eingehen, gezeigt, zwischen welchen Segmenten er wählen kann. Dabei besteht immer die Möglichkeit ein Segment wiederholt zu hören oder ein anderes zu überspringen, je nach individuellem Informationsbedürfnis. Trotz dieser Wahlmöglichkeiten bleibt die Gesamtlinie des "Hörverstehen"-Prozesses erhalten. Die Harmoniestruktur wird viermal, jeweils nach größeren Abschnitten, unterbrochen und es werden zwischen dem Basiston H' und den jeweiligen Zentraltönen (ais'', d''', g''''', e''''''') Reminiszenzen aus den vorher erarbeiteten Strukturen hörbar.

Hörverstehen. Literatur:

- 1) John Lyons: Einführung in die moderne Linguistik. München 1971
- 2) John Lyons: New Horizons in Linguistics. Harmondsworth 1970
- 3) Noam Chomsky: Die formale Natur der Sprache. In: Lenneberg. Die biologischen Grundlagen der Sprache. Frankfurt 1972
- 4) Noam Chomsky: Syntactic Structures. The Hague 1966
- 5) Noam Chomsky: Aspekte der Syntax-Theorie. Frankfurt 1971
- 6) Jerrold J. Katz: Philosophie der Sprache. Frankfurt 1969
- 7) Paul Henle: Sprache, Denken, Kultur. Frankfurt 1969
- 8) L.S. Wygotski: Denken und Sprechen. Berlin 1964
- 9) G.A. Miller: Plans and the Structure of Behavior. New York 1960
- 10) H. Hörmann: Psychologie der Sprache. Berlin 1970
- 11) R.B. Banerji: Theory of Problem Solving. New York 1969
- 12) Banerji & M.D. Mesarovic: Theoretical Approaches to Nonnumerical Problem Solving. Berlin 1970
- 13) O.E. Laske: Introduction to a Generative Theory of Music. Utrecht 1973